

ROMANISCHES SEMINAR



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Leitfaden zum Anfertigen einer
wissenschaftlichen Arbeit
in der romanischen Sprachwissenschaft –
Formalia und Konventionen

Universität Heidelberg
Romanisches Seminar
Seminarstraße 3
69117 Heidelberg
www.uni-heidelberg.de/rose

Stand: Oktober 2015

Inhalt

0	Planung	3
1	Bestandteile der Arbeit	3
1.1	Das Titelblatt	4
1.2	Das Inhaltsverzeichnis.....	4
1.3	Die Einleitung.....	5
1.4	Der Hauptteil	5
1.5	Der Schluss.....	5
1.6	Das Literaturverzeichnis.....	6
2	Wissenschaftliche Textsorten und bibliographische Einträge	8
2.1	Monographien	8
2.2	Sammelbände	9
2.3	Aufsatz in einem Sammelband.....	10
2.4	Aufsatz in einer Zeitschrift.....	10
2.5	Fachwörterbücher	10
2.6	Festschriften	11
2.7	Grammatiken	11
2.8	Wörterbücher.....	11
2.9	Handbücher	12
2.10	Rezensionen.....	12
2.11	Internetdokumente.....	12
3	Die Eigenständigkeitserklärung	13
4	Layout und Typographie.....	13
5	Zitieren.....	14
5.1	Direktes Zitat.....	14
5.2	Indirektes Zitat	15
5.3	Teilzitat.....	15
5.4	Sekundärzitat	15
6	Fußnoten	17
7	Literaturhinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten	17
	Glossar zur Erklärung einiger Abkürzungen.....	18

Die folgenden Hinweise sollen den Studierenden des Romanischen Seminars Heidelberg zur Orientierung beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten (Haus- oder Abschlussarbeiten) in deutscher Sprache dienen. Die nachfolgenden Aspekte behandeln primär Formalia sowie praktische Konventionen und gehen nur am Rande auf die inhaltliche Ausgestaltung ein. Es handelt sich hierbei um Empfehlungen, nicht um Vorschriften.

Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich generell durch Genauigkeit, Sorgfalt, Wahrheit, Transparenz und Nachprüfbarkeit aus.

0 Planung

- Problemorientierung
- eigene Fragestellung
- kritischer Umgang mit Sekundärliteratur
- Entscheidung, in welcher Sprache die Arbeit verfasst werden soll

1 Bestandteile der Arbeit¹

Hausarbeiten bzw. Seminar- oder Abschlussarbeiten sind gewöhnlich folgendermaßen strukturiert:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- (evtl. Abbildungsverzeichnis)
- Einleitung
- Hauptteil
- Schluss
- Literaturverzeichnis
- (Anhang)
- (Abkürzungsverzeichnis)
- Eigenständigkeitserklärung

¹ Je nach thematischer Ausrichtung kann auf die in Klammern gesetzten Teile verzichtet werden.

1.1 Das Titelblatt

Das Titelblatt (= Seite 1, ohne Angabe der Seitenzahl; Paginierung beginnt mit Seite 2 ab dem Inhaltsverzeichnis) enthält folgende Punkte:

- Name der Universität
- Name des Instituts
- Semester, in dem die Veranstaltung besucht wurde
- Thema der Lehrveranstaltung
- Name der Dozentin / des Dozenten
- Thema der Hausarbeit
- Name der Verfasserin / des Verfassers
- Prüfungsordnung, Fächerkombination, Fachsemester
- Matrikelnummer
- E-Mail-Adresse
- Abgabedatum

1.2 Das Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis² stellt die Struktur der Hausarbeit dar und dient dem Leser als Orientierungshilfe. Daneben bietet es einen Überblick über das methodische Vorgehen und über Schwerpunkte der Arbeit.

Beispiel:³

1 Einleitung.....	3
2 Überschrift Hauptkapitel.....	5
2.1 Überschrift Unterkapitel.....	6
2.2 Überschrift Unterkapitel.....	9
3 Überschrift Hauptkapitel.....	12
3.1 Überschrift Unterkapitel.....	13
3.2 Überschrift Unterkapitel.....	15
4 Zusammenfassung und Ausblick.....	17
5 Literaturverzeichnis.....	18

Einem ersten Gliederungspunkt ist immer mindestens noch ein zweiter nachzustellen, d.h. auf 2.1 folgt ein Gliederungspunkt derselben Ebene, also 2.2, etc.

² Das Inhaltsverzeichnis sollte mithilfe des verwendeten Textverarbeitungsprogramms automatisch erstellt werden.

³ Das Beispiel dient lediglich zur Illustration, die Zahl der Kapitel und der jeweiligen Unterkapitel richtet sich nach der Art der wissenschaftlichen Arbeit, ihrem Umfang und Inhalt.

1.3 Die Einleitung

- Begründung der Themenwahl bzw. Rechtfertigung der Themenstellung, Hinführung auf das gewählte Thema
- Angaben zum Ziel der Arbeit: leitende Fragestellung(en)
- Abgrenzung des Themas und Einordnung in übergeordnete Forschungsgebiete, themenbezogene Definitionen
- eigene Beurteilung des aktuellen Forschungsstandes
- Überblick über das methodische Vorgehen und die Struktur (Aufbau, Argumentationsfolge, Vorgehensweise)

1.4 Der Hauptteil

- Bearbeitung der in der Einleitung aufgeworfenen Fragestellungen
- Darstellung der für das Thema relevanten Theorien und Konzepte
- Aufstellen und Überprüfen von Thesen, ausführliche Analyse
- zusätzlich bei Arbeiten mit Korpora: Begründung der Textauswahl, Vorstellung der Analyse Kriterien

1.5 Der Schluss

- zusammenführende Aufnahme und Beantwortung der in der Einleitung formulierten Fragen
- Zusammenfassung der Arbeit (kurze Darstellung eines Gesamtbildes)
- Reflexion der Probleme, die sich bei der Untersuchung ergeben haben, Lösungsvorschläge bzw. daraus resultierende Schlussfolgerungen
- Stellungnahme zu den in der Einleitung formulierten Fragen und den gesetzten Zielen der Arbeit
- Ausblick auf weitere Untersuchungsmöglichkeiten (Perspektiven, Forschungsdesiderata)

1.6 Das Literaturverzeichnis

Die Verweise in wissenschaftlichen Texten auf andere wissenschaftliche Texte müssen so genau sein, dass eine direkte Überprüfbarkeit gewährleistet ist. Neben den Stellenangaben zu den Zitaten im Text gehört dazu das eigene Teilkapitel des Literaturverzeichnisses / der Bibliographie.⁴

Grundsätzlich wird zwischen selbstständigem und unselbstständigem Schrifttum unterschieden. Selbstständige Arbeiten (z.B. Monographien, Sammelbände) sind in Bibliothekskatalogen (z.B. HEIDI) über den Nachnamen des Verfassers bzw. des Herausgebers oder den Titel auffindbar. Unselbstständige Arbeiten (z.B. Aufsätze in einem Sammelband oder Zeitschrift) haben i.d.R. keinen eigenen Eintrag im Bibliothekskatalog, sondern werden unter den Herausgebern und dem Titel des Sammelbands bzw. unter dem Namen der Zeitschrift geführt⁵. Daher ist die Literaturrecherche mithilfe von (Fach-) Bibliographien und bibliographischen Datenbanken (z.B. *MLA International Bibliography on the Modern Languages and Literatures*) von großer Bedeutung.

Das Literaturverzeichnis enthält alle in der Arbeit verwendeten Titel, d.h. es führt keine Werke auf, die nicht im Text genannt werden.

Dabei ist das Prinzip der Einheitlichkeit zu beachten. Je nach Disziplin und Fachbereich gibt es unterschiedliche Regelsysteme; wichtig ist Konsequenz in allen Formatierungen.

Grundform eines Eintrags:

- Nachname(n) und Vorname(n) eines Autors
- Erscheinungsjahr
- Titel des Werks
- Erscheinungsort
- Angabe des Verlags
- bei Aufsätzen: Angabe der Seitenzahlen

⁴ *Bibliographie* kann synonym zu *Literaturverzeichnis* verwendet werden, häufig wird mit *Bibliographie* jedoch eine zu einem bestimmten Thema zusammengestellte, Vollständigkeit anstrebende Sammlung von bibliographischen Referenzen bezeichnet, im Gegensatz zum Verzeichnis der verwendeten Literatur in einer wissenschaftlichen Arbeit.

⁵ Beispiel: Holtus, Günter / Schweickard, Wolfgang (1991): „Zum Stand der historischen Dimension gesprochener Sprache in der Romania“, in: *Zeitschrift für Romanische Philologie* 107, 547-574. Dieser Artikel kann derzeit weder unter den Nachnamen (Holtus, Schweickard) noch unter dem Titel („Zum Stand der historischen Dimension gesprochener Sprache in der Romania“) in HEIDI aufgefunden werden, sondern nur über den Namen der Zeitschrift (*Zeitschrift für Romanische Philologie*).

Bibliographische Konventionen:

- Angaben jeweils durch Satzzeichen getrennt
- alphabetische Ordnung der Autoren nach Nachnamen
 - o spanische Namen: Ordnung nach dem ersten Nachnamen
 - o portugiesische Namen: Ordnung nach dem letzten Nachnamen
- Hervorhebung der Titel: Titel unselbstständiger Publikationen in Anführungszeichen, Titel selbstständiger Publikationen kursiv
- Adelsbezeichnungen wie *de* oder *von* gehören nicht zum Nachnamen; die italienischen Äquivalente *De, Di, del, della* sind allerdings Teil des Nachnamens⁶
- mehrere Titel eines Autors werden nach Erscheinungsjahr (von den älteren zu den jüngeren Werken) fortschreitend geordnet
- mehrere Titel eines Autors aus demselben Jahr werden durch Kleinbuchstaben nach der Jahreszahl voneinander unterschieden
- bei mehr als drei Autoren reicht es mit dem Zusatz *[u.a.]* (= und andere) oder *[et al.]* (= et alii) aus, lediglich den ersten Autor / die ersten Autoren zu nennen
- Autor unbekannt: Nennung des Werks unter dem Buchstaben O mit der Angabe *o.A.* (= ohne Autor)
- der Erscheinungsort wird so aufgeführt, wie er im zitierten Titel geschrieben ist
- mehrere Erscheinungsorte werden jeweils durch Satzzeichen getrennt
- bei mehr als drei Orten kann mit dem Zusatz *[u.a.]* oder *[et al.]* lediglich der erste Ort genannt werden
- ohne Erscheinungsort: *o.O.* (= ohne Ort) oder *s.l.* (= sine loco)
- ohne Erscheinungsjahr: *o.J.* (= ohne Jahr) oder *s.a.* (= sine anno)
- Verlag: auf Zusätze wie Vornamen, *GmbH* oder *Verlag* wird verzichtet, z.B. Gunter Narr Verlag → Narr
- mehrbändige Werke: besteht ein Werk aus mehreren Bänden, muss deutlich gemacht werden, auf welchen Band sich die Verfasserin / der Verfasser bezieht
- Auflagen: Falls nicht die erste Ausgabe zitiert wird: eine hochgestellte Zahl vor dem Erscheinungsjahr gibt die Auflage an (³2007)
- Nachdrucke: handelt es sich um einen Nachdruck, wird dies im bibliographischen Eintrag deutlich gemacht, das erste Erscheinungsjahr erscheint in eckigen Klammern:

Bühler, Karl (1982) [1934]: *Sprachtheorie. Die Darstellungsfunktion der Sprache.*

Ungek. Neudr. d. Ausg. Jena 1934. Stuttgart [u.a.]: Fischer.

⁶ In manchen Bibliothekskatalogen hingegen wird z.B. De Mauro unter „M“ geführt.

- bei einem umfassenden Literaturverzeichnis kann eine Gliederung hinsichtlich der verwendeten Werkformen erstellt werden (s. nachfolgendes Beispiel)

Beispiel:

Literaturverzeichnis⁷

1. Primärliteratur (sofern vorhanden)

2. Sekundärliteratur

2.1 Monographien

2.2 Sammelbände

2.3 Aufsätze in Sammelbänden

2.4 Aufsätze in Zeitschriften

2.5 Fachwörterbücher

2.6 Festschriften

2.7 Grammatiken

2.8 Wörterbücher

2.9 Handbücher

2.10 Rezensionen

2.11 Internetdokumente

2 Wissenschaftliche Textsorten und bibliographische Einträge

Abhängig von der verwendeten Werkform müssen die einzelnen Werke unterschiedlich angegeben werden:

2.1 Monographien

Üblicherweise werden Monographien wie folgt angegeben:

Nachname des Autors, Vorname des Autors (Erscheinungsjahr): *Titel*. Erscheinungsort:
Verlag.

Beispiel: Angabe von Monographien im Literaturverzeichnis

Coseriu, Eugenio (1988a): *Einführung in die allgemeine Sprachwissenschaft*. Tübingen:
Francke.

Coseriu, Eugenio (1988b): *Sprachkompetenz*. Tübingen: Francke.

⁷ Diese Untergliederung dient lediglich zur Veranschaulichung der einzelnen Textsorten und muss in der Arbeit nicht vorgenommen werden. Gerade bei kürzeren Arbeiten genügt eine alphabetische Ordnung der Titel nach den Nachnamen der Verfasser.

- Schriftenreihe: Monographien erscheinen häufig im Rahmen einer Schriftenreihe, welche aus einer losen Folge von Einzelpublikationen besteht, die einen thematischen Zusammenhang aufweisen
- Schriftenreihen werden von einem Herausgeber betreut und erhalten eine laufende Nummer → diese Information kann in den bibliographischen Eintrag aufgenommen werden

Beispiel: Monographie mit Angabe der Schriftenreihe

Sinner, Carsten (2004): *El castellano de Cataluña. Estudio empírico de aspectos léxicos, morfosintácticos, pragmáticos y meta lingüísticos*. Tübingen: Niemeyer (Beihefte zur Zeitschrift für romanische Philologie 320).

2.2 Sammelbände

- von einem oder mehreren Herausgebern publizierte thematische Zusammenfassung voneinander unabhängiger Artikel verschiedener Autoren
- üblicherweise werden Sammelbände wie folgt angegeben:
Nachname des Herausgebers, Vorname des Herausgebers (Hrsg.) (Erscheinungsjahr):
Titel. Erscheinungsort: Verlag.
- Sammelbände werden nur separat aufgeführt, wenn in der Arbeit auf etwas anderes als auf bereits zitierte Artikel, wie beispielsweise das Vorwort, verwiesen wird. Ansonsten wird der Artikel angeführt, der im Rahmen des Sammelbandes publiziert wurde (siehe 2.3).

Beispiel: Angabe eines Sammelbandes im Literaturverzeichnis

Beisswenger, Michael (Hrsg.) (2002): *Chat-Kommunikation. Sprache, Interaktion, Sozialität und Identität in synchroner computervermittelter Kommunikation*. Stuttgart: Ibidem.

2.3 Aufsatz in einem Sammelband

Aufsätze in Sammelbänden werden üblicherweise wie folgt angegeben:

Nachname des Autors, Vorname des Autors (Erscheinungsjahr): „Titel des Artikels“, in:
 Nachname des Herausgebers, Vorname des Herausgebers (Hrsg.): *Titel*. Erscheinungsort:
 Verlag, Seitenangabe.

Beispiel: Angabe eines Artikels in Sammelbänden im Literaturverzeichnis

Coseriu, Eugenio (1972): „Semantik und Grammatik“, in: Moser, Hugo (Hrsg.): *Neue Grammatiktheorien und ihre Anwendung auf das heutige Deutsch*. Düsseldorf: Schwann, 77-89.

2.4 Aufsatz in einer Zeitschrift

Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften kommen ohne Nennung des Verlags aus und werden üblicherweise wie folgt angegeben:

Nachname des Autors, Vorname des Autors (Erscheinungsjahr): „Titel des Artikels“, in:
Name der Zeitschrift Heftnummer, Seitenzahlen.

Beispiel: Angabe eines Artikels in Zeitschriften im Literaturverzeichnis

Holtus, Günter / Schweickard, Wolfgang (1991): „Zum Stand der historischen Dimension gesprochener Sprache in der Romania“, in: *Zeitschrift für Romanische Philologie (ZrP⁸)* 107, 547-574.

2.5 Fachwörterbücher

- selbstständige Veröffentlichungen
- die Zitierweise richtet sich danach, ob der / die Verfasser der einzelnen Artikel namentlich genannt wird / werden oder nicht

Beispiel: Angabe eines Fachwörterbuchs im Literaturverzeichnis

Glück, Helmut (Hrsg.) (2010): *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: Metzler.

⁸ Bei bekannten Fachzeitschriften kann die Angabe der jeweiligen Sigle ausreichen, z.B.:
 RF = *Romanische Forschungen*
 ZrP (ZRPh) = *Zeitschrift für romanische Philologie*
 ZfSL = *Zeitschrift für französische Sprache und Literatur* usw.

2.6 Festschriften

- sind Wissenschaftlern i.d.R. zu deren runden Geburtstagen gewidmet
- selbstständige Veröffentlichung
- Zitierweise nach Vorbild des Sammelbandes
- ein Aufsatz in einer Festschrift ist eine unselbstständige Veröffentlichung und wird wie ein Aufsatz in einem Sammelband angegeben

Beispiel: Angabe einer Festschrift im Literaturverzeichnis

Beckers, Jens Ole (Hrsg.) (2013): *Dialog - Reflexion - Verantwortung. Zur Diskussion der Diskurspragmatik. Dietrich Böhler zur Emeritierung*. Würzburg: Königshausen & Neumann.

2.7 Grammatiken

- selbstständige Publikation
- Zitierweise wie Monographie

Beispiel: Angabe einer Grammatik im Literaturverzeichnis

Penny, Ralph (²2010): *Gramática histórica del español*. Barcelona: Ariel.

2.8 Wörterbücher

- meist Verwendung von Siglen (z.B. PR *Petit Robert*, DRAE *Diccionario de la Real Academia Española*)
- Zitierweise im Text mit Verweis auf Lemma
- Lemmaeintrag wird im Kurzbeleg mit der Abkürzung *s.v.* (= sub voce oder sub verbo) angegeben

Beispiel:

Laut Duden bedeutet *bibliografieren* „den Titel einer Schrift bibliografisch verzeichnen“ (Duden 2006: 1143, s.v. *bibliografieren*).

Beispiel: Angabe eines Wörterbuchs im Literaturverzeichnis

Robert, Paul / Rey-Debove, Josette (Hrsg.) (2008): *Le nouveau Petit Robert. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*. Paris: Dictionnaires Le Robert. (=PR)

2.9 Handbücher

- Handbücher sind selbstständige Publikationen
- Artikel in Handbüchern sind unselbstständige Publikationen
- mit geläufigen Siglen (z.B. HSK = *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*, LRL = *Lexikon der Romanistischen Linguistik*) oder ohne

Beispiel: Angabe eines Aufsatzes in einem Handbuch im Literaturverzeichnis

Schmitt, Christian (2001): „Wörter und Sachen“, in: *LRL* I/1, 235-292.

2.10 Rezensionen

- Besprechungen: frz. *compte rendu*, sp. *reseña*, port. *crítica*, it. *recensione*
- Präsentation und Bewertung wissenschaftlicher Neuerscheinungen
- unselbstständige Veröffentlichungen
- Nennung beider Autoren (Autor der Rezension und Autor des besprochenen Werkes)

Beispiel: Wilhelm, Raymund (2006): Rezension zu Kött, Martin (2004): *Das Interview in der französischen Presse: Geschichte und Gegenwart einer journalistischen Textsorte*. Tübingen: Niemeyer, in: *Romanische Forschungen* 118, 525-528.

2.11 Internetdokumente⁹

- Substanz des bibliographischen Eintrags ändert sich nicht, lediglich das Medium
- Analog zum Printmedium muss Folgendes angegeben werden:¹⁰
 - o Nachname des Autors, Vorname des Autors oder Name der Institution/Organisation (Entstehungsjahr): „Titel“, URL, Datum des letzten Zugriffs.
 - o ggf. Angaben zu übergeordneter Seite

⁹ Mittlerweile sind viele wissenschaftliche Aufsätze online (u.a. als pdf-Dokument) verfügbar. Beim Verweis auf diese müssen die URL und das Zugriffsdatum angegeben werden, z.B.: Prifti, Elton (2014): „Enérgeia in trasformazione. Elementi analitici di linguistica migrazionale“, in: *ZrP* 130/1, 1-22 (<https://www.degruyter.com/view/j/zrph.2014.130.issue-1/zrp-2014-0001/zrp-2014-0001.xml?format=INT>, letzter Zugriff 01.10.2015). Statt der URL kann auch der DOI (*Digital Object Identifier*) angegeben werden: DOI: 10.1515/zrp-2014-0001.

¹⁰ Manche Internetdokumente sind unübersichtlich gestaltet, über das Impressum der Seite lässt sich jedoch (fast) immer ein für den Inhalt Verantwortlicher finden.

- Im Fließtext wird unter Angabe eines sinnvollen Kurzbelegs auf die Internetquelle verwiesen, im Literaturverzeichnis muss dann der vollständige Beleg mit URL angegeben werden.

Beispiel: Generalitat de Catalunya (2013): „Estatuto de autonomía de Cataluña”, <http://web.gencat.cat/es/generalitat/estatut>, letzter Zugriff 01.10.2015.

3 Die Eigenständigkeitserklärung

- muss jeder Arbeit beigelegt werden
- als pdf-Dokument auf der Homepage des Romanischen Seminars abrufbar:

http://www.uni-heidelberg.de/md/rose/studium/selbstaendigkeitserklaerung__neu_2011_.pdf

4 Layout und Typographie

- Schrifttyp: meist Times New Roman oder andere in der Wissenschaft etablierte Schriftarten (z.B. Georgia, Calibri)
- Schriftgröße: meist 12 pt, Fußnoten 10 pt, Blockzitate 11 pt
- Formatierung: Blocksatz (Silbentrennung beachten)
- Zeilenabstand: 1,5 (Fußnoten und Blockzitate 1,0)
- Gestaltung der Seite:
 - o Rand oben und unten: jeweils 2,5 cm
 - o Rand links: 3 cm (bei Bindung 4 cm)
 - o Rand rechts: 2,5 cm
- Hervorhebungen: Überschriften sollten in Fettdruck hervorgehoben, nicht unterstrichen werden
- Seitenzahlen: fortlaufende Nummerierung aller Seiten der Arbeit, wobei das Titelblatt keine Seitenzahl aufweist, jedoch mitgezählt wird (mit Seite 2 *Inhaltsverzeichnis* beginnt die Arbeit)
- Je nach Sprache, in der die Arbeit verfasst wird, gelten unterschiedliche typographische Konventionen, mit denen Sie sich vertraut machen müssen. Beispielsweise steht in einem französischsprachigen Text stets ein Spatium vor einzelnen Satzzeichen (Semikolon, Fragezeichen usw.), in einem deutsch-, italienisch-, spanisch-, portugiesischsprachigen Text hingegen nicht. Ebenso differiert etwa die Form der einfachen und doppelten Anführungszeichen in den jeweiligen Sprachen.

5 Zitieren

- Belege sind wörtlich oder inhaltlich aus einem anderen Text übernommene Textstellen, die die Nachprüfbarkeit der Angaben gewährleisten
- Es muss deutlich werden, welche Sekundärliteratur verwendet wurde und wie aus diesen Texten eigene Gedanken entwickelt wurden. Daher ist im Verlauf der Arbeit genau anzugeben, auf welche Textstelle Bezug genommen wird.
- nicht durch ein Zitat gekennzeichnete Übernahme von wissenschaftlichen Erkenntnissen ist geistiger Diebstahl (Plagiat)
- in der Linguistik ist der Kurzbeleg üblich: Nachname des Autors / der Autoren, Erscheinungsjahr der Publikation: Seitenzahl, z.B. Coseriu 1980: 34

5.1 Direktes Zitat

- buchstaben- und zeichengetreue Übernahme (inklusive aller Hervorhebungen wie Fett- oder Kursivdruck), Quellenangabe sofort im Anschluss
- ab drei Zeilen Länge als Blockzitat nach rechts eingerückt, einzeiliger Zeilenabstand, um einen Schriftgrad kleiner als Fließtext, ohne Anführungszeichen

Beispiel: direktes Zitat im Fließtext

Die Sprachkritik ausübenden Laien verstehen sich als Mahner und Beobachter der Sprache: „In ihrem Bemühen um die Sprachpflege [...] fühlen sich diese Sprachkritiker von den ‚Nur‘-Sprachwissenschaftlern mißverstanden und im Stich gelassen und beschreiben deren Haltung daher gerne als zu lax und tolerant“ (Langenbacher-Liebott 1992: 17).

Beispiel: Blockzitat

Es handelt sich bei den *Libros de Estilo* um eine schwierig zu klassifizierende Textsorte, tragen sie doch sowohl Charakteristika einer Grammatik als auch die eines Wörterbuchs, ohne das eine oder das andere zu sein:

Los Libros de Estilo juegan [...] un papel importante: por una parte hacen las veces de gramáticas normativas sin ser gramáticas, por otra deben plantearse problemas que pertenecen tradicionalmente al ámbito de los diccionarios, siendo éstos quienes deciden sobre la pertenencia de signos lingüísticos a la norma estándar (Schmitt 2002: 284).

5.2 Indirektes Zitat

- Paraphrase, sinngemäße Übernahme
- vom Verfasser umformulierter, aus der Sekundärliteratur übernommener Gedanke
- wichtig: indirekte Zitate sind nicht dazu da, Quellen bis auf einige geringfügige Wortänderungen wörtlich zu übernehmen. Es muss hier immer deutlich werden, dass der enthaltene Gedanke vom Verfasser der Arbeit verarbeitet und verstanden wurde

Beispiel:

Obwohl diese Terminologie nicht nur auf positive Resonanz stieß, bildet sie vor allem in der Germanistik sowie der deutschsprachigen Romanistik die Grundlage für Arbeiten zur Entlehnung (Jansen 2005: 4).

5.3 Teilzitat

- Einfügen von einzelnen Ausdrücken oder ganzen Teilsätzen in den eigenen Text

Beispiel:

Klare spricht von einer „Relatinisierung des französischen Wortschatzes“ (Klare 1999: 15).

5.4 Sekundärzitat

- Zitate, die einem fremden Text entnommen wurden, in dessen Rahmen sie (direkt oder indirekt) zitiert wurden
- beide Herkunftsangaben sind anzugeben: Zitat einführen mit „zitiert nach“
- Sekundärzitate sind äußerst sparsam einzusetzen und nur zulässig in Fällen, in denen nicht aus erster Hand zitiert werden kann (wenn z.B. das Werk schwer zugänglich ist)

Beispiel:

Daraus schließt Reichelt, dass das Prädikat die wichtigste Komponente im Satz ist (Reichelt 1990: 44, zitiert nach Müller 2002: 32).

Typographische Veränderungen

- Auslassungen aus einem Originalzitat in eckige Klammern [...] setzen: „Das Prädikat bildet das [...] Zentrum des Satzes“ (Gärtner 1998: 19).
- Hervorhebungen oder eigene Anmerkungen, ergänzte Buchstaben bei Teilzitat ebenfalls in eckige Klammern setzen: „Das Prädikat bildet das [eigene Hervorhebung] strukturelle Zentrum des Satzes“ (Gärtner 1998: 19).
- ungewöhnliche Rechtschreibungen bzw. Fehler, die im Original der zitierten Textstelle enthalten sind, werden übernommen und durch nachgestelltes [sic] im Zitat markiert¹¹
- in der Quelle enthaltene Anführungszeichen („“) werden in einfache Anführungszeichen (,‘) umgewandelt: „... ‚Zitat‘ ...“.
- im Original Hervorgehobenes wird im Zitat ebenfalls auf die gleiche Weise hervorgehoben, Zusatz: [Hervorhebung im Original]

Zitierfähigkeit

- zitierfähig sind Quellen, die veröffentlicht wurden, also nachvollziehbar und kontrollierbar sind
- Zitierfähigkeit der Werke muss geprüft werden: Erfüllen sie die Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten?
- Werden Quellen verwendet, die zwar zugänglich sind, auf die jedoch nur unter Mühe zurückgegriffen werden kann (z.B. Radio-Diskussionen) oder solche, die nur temporär begrenzt zugänglich sind (pdf- oder html-Dokumente), muss eine Kopie der Quellen der Arbeit beigelegt werden (ausgedruckt im Anhang oder auf CD-ROM)
- Kriterien:
 - Wissenschaftliche Arbeitsweise und Nachprüfbarkeit der Quellen
 - Darstellung, Argumentation
 - Fachsprache
 - Sorgfältiger Umgang mit Primär- und Sekundärquellen
 - Formal: Fußnoten, Literaturhinweise
 - Autorschaft, Herkunft
 - Autor, Titel, Publikationsort, Publikationsdatum
 - gilt auch für online publizierte Texte
 - Wer?, Was?, Wo?, Wann?

¹¹ Davon ausgenommen sind alte Sprachzustände sowie die alte deutsche Rechtschreibung.

- Adressat und Textfunktion
 - von Wissenschaftlern für Wissenschaftler
 - Vorsicht: didaktische Präsentationen → Vereinfachungen
- Wikipedia o.ä. ist keine wissenschaftliche Quelle

Zitieren von Internetquellen¹²

- zeitlich begrenzte Verfügbarkeit
- Probleme bei Überprüfbarkeit und Nachvollziehbarkeit
- vollständiger und originalgetreuer Abdruck des Online-Materials im Anhang der Arbeit oder Beifügen eines Datenträgers, auf dem dieses gespeichert wird
- wenn Online-Zitate verwendet werden, müssen deren Quellen auch im Literaturverzeichnis aufgeführt werden

6 Fußnoten

- Anmerkungen, die für die Ausführungen im Haupttext nicht wichtig sind oder dessen Fluss stören würden, aber dennoch von Interesse sind
- Ergänzung eines Kurzverweises des Fließtextes durch Zitat
- Verweise innerhalb der Arbeit oder auf andere Arbeiten
- Erklärungen und Zusatzinformationen
- ggf. Übersetzung aus einer nicht gängigen Sprache

7 Literaturhinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten

Gerstenberg, Annette (²2013): *Arbeitstechniken für Romanisten. Eine Anleitung für den Bereich der Linguistik*. Berlin; Boston: De Gruyter.

Hollender, Ulrike (2012): *Erfolgreich recherchieren – Romanistik*. Berlin; Boston: De Gruyter Saur.

Niederhauser, Jürg (2015): *Duden. Die schriftliche Arbeit kompakt*. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich: Dudenverlag.

Radatz, Hans-Ingo (2010): „Hinweise zur Erstellung von Seminararbeiten“, http://www.uni-bamberg.de/fileadmin/ba4rm97/Publikationen/Stylesheet_Radatz_01.pdf.

Standop, Ewald / Meyer, Matthias L. G. (¹⁸2008): *Die Form der wissenschaftlichen Arbeit. Grundlagen, Technik und Praxis für Schule, Studium und Beruf*. Wiebelsheim: Quelle & Meyer.

Virtuelle Fachbibliothek Romanischer Kulturkreis – Vifarom (o.J.): „Online-Tutorial Romanistik“, <http://www.vifarom.de/online-tutorial>.

¹² Inzwischen sind viele Haus-, Bachelor-, Magisterarbeiten, Dissertationen usw. online verfügbar und können, wenn sie den wissenschaftlichen Ansprüchen genügen, als Quelle verwandt werden. Dennoch müssen Inhalte gerade von Hausarbeiten kritisch hinterfragt werden.

Glossar zur Erklärung einiger Termini

Deutsch	Französisch	Spanisch	Italienisch	Portugiesisch
Inhaltsverzeichnis	Table des matières	Índice	Indice	Índice
Einleitung	Introduction	Introducción	Introduzione	Introdução
Schluss	Conclusion	Conclusión	Conclusione	Conclusão
Literaturangaben	Bibliographie	Bibliografía	Bibliografia	Bibliografia
Bildquellen	Illustrations	Ilustraciones	Illustrazione	Ilustração
Anhang	Annexe/Appendice	Anexo/Apéndice	Appendice	Anexo/Apêndice

Glossar zur Erklärung einiger Abkürzungen

	Deutsch	Latein	Französisch	Spanisch	Italienisch	Portugiesisch
Seite	S.	p.	p.	p.	p. / pag.	p.
Seiten	S.	pp.	pp.	pp.	pp. / pagg.	pp.
folgende	f.	s.	s.	s.	s.	s.
fortfolgende	ff.	ss.	ss.	ss.	ss.	ss.
Herausgeber	Hrsg. / Hg.	ed(s).	éd(s).	ed(s).	a cura di / a c. di / ed(s).	ed.
ohne Herausgeber					AA.VV. (Autori vari)	
und andere	u.a.	et al.	et al.	et al.	et al.	et al.
ohne Ort	o.O.	s.l.	s.l.	s.l.	s.l.	s.l.
ohne Jahr	o.J.	s.a.	s.a.	s.a.	s.a.	s.a.
vergleiche	vgl.	cf.	cf. / voir	cf. / ver / véase	cf. / v.	cf. / ver / veja- se
ebenda	ebenda / ebd.	ibidem / ibid.	ibidem / ibid.	ibidem / ibid.	ibidem / ibid.	ibidem / ibid.
Band/Bände	Bd. / Bde.	vol. / vols.	vol. / vols.	t. / ts.	vol. / voll. / vols.	vol. / vols.
Kapitel	Kap.	cap.	chap.	cap.	cap.	cap.
unveröffentlicht	unv.	n.e.	inédit	n.e.	n.e.	inedito
das ganze Werk hindurch	passim	passim	passim	passim	passim	passim